

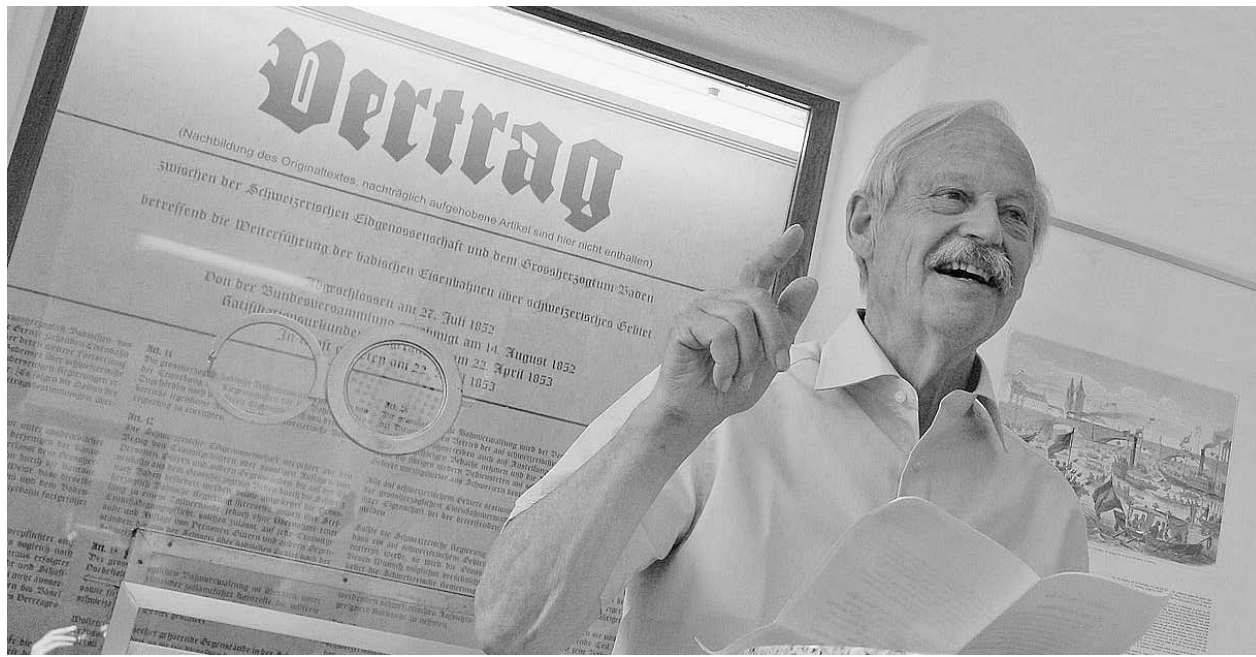
Infozentrum im Badischen Bahnhof

Seit 150 Jahren fährt die Deutsche Bahn durch den Kanton Schaffhausen, bald doppelspurig und elektrisch. Eine Ausstellung und ein Buch würdigen das Jubiläum und den Streckenausbau.

VON ALFRED WÜGER

NEUHAUSEN AM RHEINFALL An der Badischen Bahnhofstrasse 18 in Neuhausen am Rheinflall steht ein markantes Gebäude, es ist der ehemalige Badische Bahnhof aus dem Jahre 1862. Allerdings werden hier schon lange keine Fahrkarten mehr verkauft, und die Zeiten der die 17-Promille-Steigung zwischen Beringen und Neuhausen schnaufend, stampfend und dampfend überwindenden Dampflokotiven ist ebenfalls seit rund 50 Jahren passé. Nicht passé aber ist die Präsenz der Deutschen Bahn auf dem Gebiet des Kantons Schaffhausens. Ganz im Gegenteil. Der Streckenabschnitt Schaffhausen-Erzingen wird gegenwärtig auf Doppelspur ausgebaut und elektrifiziert, am 5. Oktober steigt das grosse Eröffnungsfest, und ab dem 6. Oktober rollen dann die Züge.

Jürgen Lange, Beauftragter für die deutschen Eisenbahnstrecken auf Schweizer Gebiet, sagte denn auch gestern an der Eröffnung der Informationsausstellung: «Es ist ein besonderer Anlass, dass die Deutsche Bahn hier sich trifft. Sie spüren hier den Hauch der Geschichte.» Die Deutsche Bahn hat den Neuhauser Bahnhof wieder in Betrieb genommen, und zwar, um über die Elek-



Jürg Zimmermann stellt sein Buch vor. Im Hintergrund der Staatsvertrag von 1853 zwischen der schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Grossherzogtum Baden, mit dem die Geschichte der deutschen Bahnen im Kanton begann. Bild Simon Brühlmann

trifizierung und den Doppelspurausbau zu informieren. Zu diesem Zweck wurde eine Ausstellung eingerichtet. Geöffnet ist sie jeden Mittwochnachmittag von 14 bis 17 Uhr. Zu sehen sind Bilder von den einzelnen Bauetappen auf den verschiedenen Baustellen, und man bekommt viele technische Informationen: Die Oberleitung ist auf die Zugsysteme beider Länder zugeschnitten und auf eine Höchstgeschwindigkeit der Züge von 200 Kilometern pro Stunde ausgelegt. 1021 Fundamente wurden gelegt, und 884 Masten wurden aufgestellt für die 49,4 Kilometer Fahrdrabt. Bei Antje Niendorf, Projektleiterin, kann man sich für Besichtigungen der Baustellen anmelden (antje.niendorf@deutschebahn.com).

Dann war die Reihe an Jürg Zimmermann. Der Eisenbahnfan stellte seine kleine Festschrift vor mit dem Titel «150 Jahre deutsche Bahn auf Schaffhauser Boden». Darin hat der Autor Bilder von Fotografen aus der Region versammelt und hat so Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Deutschen Bahn dargestellt. «Das Unterfangen wäre allerdings gescheitert», so der Autor, «ohne die freundschaftliche Hilfe derer, die mir die Bilder kostenlos überlassen haben!»

Mehrere deutsche Eisenbahnen

Zum Titel: «Ich musste regelrecht darum kämpfen», sagte Jürg Zimmermann, «dass das «deutsche» im Titel kleingeschrieben wurde, aber hier ver-

kehrten die Grossherzoglich badische Staatseisenbahn, die Deutsche Reichsbahn und die Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen während der französischen Besatzung.»

Ewiger Mythos Eisenbahn

Wer einen Blick ins Buch wirft, wird unweigerlich zum Eisenbahnfan. Fast alles sind Farbaufnahmen, und es wird klar, dass die Eisenbahn damals ein Mythos war, heute noch ist und immer einer bleiben wird. Selbst wenn es eines Tages einmal keine Züge mehr geben sollte.

Zum Abschluss gab es einen reichhaltigen Apéro und Gelegenheit für intensiven Austausch unter den rund 30 Anwesenden.

Indischer Pfarrer in Jestetten

Jestetten erlebte mit Gnanamuthu Varuvel einen Abend mit Chutney und Lassi.

JESTETTEN Die Jestetter mögen Gnanamuthu Varuvel, den indischen Pfarrer, der seit nunmehr fast zehn Jahren die Urlaubsvertretung der katholischen Seelsorgeeinheit übernimmt. Ihm zu Ehren wurde bereits zum dritten Mal zum Abschied ein indischer Abend organisiert. Unter den Gästen waren auch die Jestetter Bürgermeisterin Ira Sattler und der Ehrenbürger Alfons Brohammer mit Gattin. Gnanamuthu gab mit einer Diashow Einblicke in die Arbeit in seiner indischen Diözese. Im Anschluss gab es ein indisches Buffet, das die Frauen der Jestetter Seelsorgeeinheit für Gnanamuthu hergerichtet hatten. Der indische Abend klang gemütlich bei Paprikachutney, Shrikhand und Mangolassi aus.

In Indien sind laut Gnanamuthu lediglich 2,7 Prozent der 1,2 Milliarden

Einwohner Christen. Obwohl Indien offener geworden sei, würden Christen immer noch etwas benachteiligt, was sich in der Besetzung der höheren Stellen zeige. Die römisch-katholische Kirche ist Teil der katholischen Kirche unter der geistlichen Führung des Papstes und der Kurie in Rom. Es gibt drei unterschiedliche Liturgietraditionen, von denen jede ihr eigenes Bistum unterhält. Der farbige Pfarrer, der in seiner Diözese alle seine Erledigungen mit dem Motorrad tätigt, hat mit Spenden in seiner Pfarrei ein Haus für arme Kinder gebaut oder ein Grundstück für einen Friedhof finanziert. Er zeigte Bilder vom fünfjährigen Pfarrfest, von seinem Pfarrhaus und seinem Motorrad, das er stolz sein Dienstgefährt nennt. Sehr eindrücklich wurde gezeigt, wie junge Leute für sehr arme Mitbürger ehrenamtlich ein kleines Häuschen bauten. Denn die Religion ist in Indien offenbar die Mitte des Lebens. Eine heilige Messe dauert nicht weniger als anderthalb Stunden. (tgü)

Cabot unterstützt Schule

Die Firma Cabot übergab der Friedeck-Schule einen Scheck über 15 000 Dollar für die Gestaltung des Pausenareals.

HALLAU Die Unterstützung beschränkt sich allerdings nicht auf diesen grosszügigen finanziellen Betrag, die Mitarbeitenden werden in den sozialen Projekten auch zur aktiven Mitarbeit aufgefordert. So kommt es, dass Manager zu Landschaftsgärtner und Assistentinnen zu Handwerkerinnen werden. Der Schulleiter Daniel Wyss lobte die Zusammenarbeit mit den Beschäftigten der Firma Cabot. Der Kontakt kam über Benevol Schaffhausen, die Fachstelle für Freiwilligenarbeit, zustande. Für die Kinder sowie die Lehrer und Sozialpädagogen bedeutet die Ge-

staltung des Pausenareals einen grossen Gewinn, da im Spiel und in der Auseinandersetzung im Freizeitbereich einer Schule wichtige soziale Interaktionen stattfinden, welche das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen stärken. In der Bewegung und im Messen mit Gleichaltrigen erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Ressourcen zu stärken und ihren Selbstwert zu festigen. Das Angebot der Friedeck-Schule ist auf die Förderung normal begabter Kinder und Jugendlicher mit Verhaltensauffälligkeiten, Traumatisierungen, Entwicklungsverzögerungen aufgrund besonderer sozialer Problemlagen und weiteren besonderen Bedürfnissen ausgerichtet. Die Institution Friedeck bildet das kantonale Kompetenzzentrum für diesen Bereich der Sonderschulen. (tgü)

Polizeieinsatz bleibt Thema

Überflüssige Polizeigewalt oder notwendiges Vorgehen? Der Grosseinsatz der Polizei bei einem Konzert im Singen wirft weiter Fragen auf.

VON SASKIA BAUMGARTNER

SINGEN Das einzige, worüber sich beide Parteien – Polizei und Jugendclub Teestube – einig sind, sind die Uhrzeiten. Gegen 22.45 Uhr am Dienstagabend klopfte bei der «Teestube» die Polizei an die Türe. Beschwerden wegen Ruhestörung seien eingegangen. 23.15 Uhr: Als die Musik (im Club war gerade ein Konzert im Gange) nicht deutlich redu-

ziert wurde, fuhr die Polizei erneut an die Hauptstrasse. Beim Versuch, die Musikanlage zu beschlagnahmen, eskalierte die Situation. Die Polizei (in der Endphase des Einsatzes waren es bis zu zwei Dutzend Beamte und Grenzwachter) setzte Pfefferspray gegen die rund 30 Konzertbesucher ein. Auf beiden Seiten wurden Menschen verletzt. Gegen 2.00 Uhr ist der Einsatz beendet.

Was die Gründe angeht, die zur Eskalation geführt haben, gehen die Meinungen beider Parteien auseinander. Laut Polizei seien die Konzertbesucher zuerst tätlich geworden. Der Griff zum Pfefferspray sei in solchen Situationen legitim, erklärte Polizeisprecher Michael Aschenbrenner. Die Konzertbesucher sowie ebenfalls betroffene Bewohner einer angeglieder-

ten Wohngemeinschaft sprechen dagegen von übertriebener Polizeigewalt. «Wir haben versucht, eine Eskalation abzuwenden», sagt eine Betroffene. Die Besucher der «Teestube» seien friedliche Menschen.

Auch der künftige Singener Oberbürgermeister Bernd Häusler kann sich den Vorfall nicht erklären. «So etwas gab es in Singen, soweit ich weiss, noch nie.» Er habe die «Teestuben»-Besucher und den Vereinsvorstand als «recht vernünftige junge Menschen» kennengelernt. Häusler plant, das Jugendzentrum und dessen soziale Arbeit in Zukunft stärker zu unterstützen.

Der Jugendclub hat nun eine Anwältin eingeschaltet. Die Staatsanwaltschaft hat 26 Ermittlungsverfahren gegen die Konzertbesucher eingeleitet.

Eintracht bis zum Schluss

In Thayngen ging am Mittwoch die Sitzung des Einwohnerrats über die Bühne.

THAYNGEN Der Verkauf von 4027 Quadratmeter gemeindeeigenem Industrieland im Stammelbühl an die Wefa Swiss AG schlug keine grossen Wellen. Nach einer kurzen finanzpolitischen Diskussion zwischen Paul Zuber (SP) und Finanzreferent Rainer Stamm (parteilos) genehmigte der Rat denn auch einstimmig diesen Verkauf, der mit einem Rückkaufwert zum gleichen Preis und einer Rückkaufdauer von zehn Jahren, falls innerhalb dieser Zeit auf dem Gelände nicht gebaut wird, gekoppelt ist. Auch die Revision der Beitrags- und Gebührenverordnung der Gemeinde Thayngen, welche nach Baureferent Adrian Ehrat (parteilos) besonders im Bereich der Gebühren für Baubewilligungsverfahren «überfällig ist», fand die Zustimmung aller vier Rats-

fraktionen. Auch diejenige der SP-Vertreter, die sonst gemäss Marco Passafaro «im Prinzip gegen Gebührenerhöhungen sind». Die Beantwortung der Interpellation von Kurt Bühler (FDP) und Mitunterzeichnern betreffs eines «Rufbusses für die Gesamtgemeinde Thayngen» hat gemäss Gemeindepräsident Philippe Brühlmann (SVP) an Aktualität gewonnen. Denn nach zweijähriger Versuchsphase droht der existierenden Buslinie in den Unteren Reiat – «die Lebensader des Unteren Reiat», so das Gemeindeoberhaupt – wegen mangelnder Auslastung das Aus. In der ausführlichen und kompetenten gemeinderätlichen Beantwortung bezeichnete der Gemeinderat aus heutiger Sicht «einen Rufbus zu bestimmten Zeiten als sinnvolle und kostengünstige Lösung». Sämtliche Ratsfraktionen waren der gemeinderätlichen Beantwortung dieser Interpellation zugetan. Ähnlich war es beim Antrag für die Bezuschussung der defizitären und unterfrequentierten

Buslinie in den Unteren Reiat von 35 000 Franken für das Betriebsjahr 2013/2014 durch die Gemeinde. Als Übergangslösung konnte sich der Rat mit der Gewährung dieses Defizitbeitrages vorerst anfreunden. Die gemeinderätliche Beantwortung der Interpellation von Paul Zuber (SP), «Legislativziele des Gemeinderates Thayngen», erfolgte von Gemeindepräsident Philippe Brühlmann (SVP) umfangreich und detailliert. Über die gemeinderätliche Beantwortung der Interpellation «Schulraumplanung und Infrastruktur» durch Baureferent Adrian Ehrat freute sich dagegen der Interpellant Paul Zuber (SP) uneingeschränkt.

Vor der eigentlichen Sitzung stellte sich Thomas Bucher, der neue Leiter des Alterswohnheims Thayngen, selbst vor. Als ehemaliger Bankangestellter mit Berufsmatur fühlte er sich dazu berufen, eine Heimleitung zu übernehmen, und absolvierte erfolgreich die entsprechenden Ausbildungen. (asi)

Polizeimeldungen

18-jährige Automobilistin tot

HILZINGEN Eine 18-jährige Autofahrerin wurde vorgestern Abend, gegen 21.30 Uhr, bei einem Verkehrsunfall auf dem Gemeindeverbindungsweg zwischen Weiterdingen und Hilzingen getötet. Die junge Frau war allein beteiligt nach rechts von der Fahrbahn abgekommen und mit der Fahrerseite gegen einen Ahornbaum geprallt. Das Fahrzeug wurde auf Höhe der B-Säule bis zu 75 Zentimeter tief eingedrückt. Der Seitenairbag löste aus, eine Schutzwirkung war bei der starken Verformung nicht mehr gegeben. Die 18-Jährige verstarb noch an der Unfallstelle. (r.)

Besuch auf dem Polizeirevier

BÜSINGEN Für daheimgebliebene Kinder hat die Gemeinde Gailingen ein Ferienprogramm mit über 20 Programmpunkten angeboten. Eingeladen waren auch die Kinder aus Büsingen. Ein Höhepunkt war sicherlich der Besuch bei der Polizei in Singen. Dietmar Schneider und Hermann Widenhorn führten die 15 Kinder und ihre Begleitpersonen Ulrike Kleinstück und Edgar Altmann durch das Polizeirevier. Die Kinder waren während der zweistündigen Besichtigung alle gespannt und still. Besonders interessant war es bei der Hundestaffel. Die Kinder erfuhren, dass es Leichen-, Drogen- oder Sprengstoffsuchhunde gibt. «Unauffällig folgen», hiess es dann, als die Gruppe in die Tiefgarage zu den Polizeifahrzeugen ging. Beindruckt waren die jungen Besucher auch, als sie vor der Vitrine der Polizeisportgruppe mit den grossen Pokalen standen – und vor derjenigen mit verbotenen Gegenständen, die in Autos gefunden wurden. (tgü)